

Antrag

öffentlich

Datum

30.09.2019

Nummer

A0209/19

Absender

Fraktion DIE LINKE

Adressat

Vorsitzender des Stadtrates
Herr Hoffmann

Gremium

Sitzungstermin

Stadtrat

17.10.2019

Kurztitel

Otto meint alle - Geschlechtergerechte Sprache in der Landeshauptstadt

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Landeshauptstadt Magdeburg verwendet bei ihren internen und externen Schriften durchgängig gendergerechte Sprache.

Diese wird schrittweise in neu verfassten Broschüren, Presseartikeln, Drucksachen, Hausmitteilungen, Flyern, Briefen, Formularen, Emails und Präsentationen umgesetzt. Überall, wo es möglich ist, werden geschlechtsumfassende Formulierungen verwendet (bspw.: die Teilnehmenden; die wahlberechtigte Bevölkerung, die Veranstaltenden, etc.). Ist eine solche Formulierung nicht möglich, wird das Gender-Sternchen eingesetzt.

Wir bitten um Überweisung in die Ausschüsse Familie und Gleichstellung und Verwaltungsausschuss.

Begründung:

Die Landeshauptstadt Magdeburg benutzt in ihrer internen und externen Kommunikation derzeit hauptsächlich das generische Maskulinum. Von Frauen und Menschen, deren Geschlechtsidentität weder männlich noch weiblich ist, wird erwartet, sich über die männliche Sprachform mit zu definieren.

Unsere sich vorwiegend an männlichen Begriffen orientierende Sprache ist Resultat einer jahrhundertelangen Ungerechtigkeit in den Machtverhältnissen zwischen den Geschlechtern. Die gesellschaftliche Wirklichkeit ändert sich und mit ihr auch die Gesetzgebung. Nicht zuletzt mit der Änderung des Personenstandsgesetzes im Januar 2019, nach welcher nun das dritte Geschlecht im Personenstandsregister geführt wird.

Um gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen herzustellen, bedarf es einer Vielzahl von flankierenden Maßnahmen auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Die Landeshauptstadt Magdeburg hat sich bereits 2015 mit der Unterzeichnung der „Europäischen Charta für Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“ gemeinsam mit über 1380 weiteren Kommunen verpflichtet, Maßnahmen, welche die Gleichbehandlung und Gleichstellung zwischen Männern und Frauen fördern, umzusetzen. Die Verwendung von geschlechtersensibler Sprache innerhalb der Verwaltung ist dabei ein Baustein von vielen.

Der Deutsche Städtetag stellt in seiner Publikation „Gender Mainstreaming - Best Practice-Beispiele aus den Kommunen“ bereits 2003 die geschlechterdifferenzierten Verwaltungs- und Drucksachen der Stadt Hannover als gutes Beispiel für eine Umsetzung der Querschnittsaufgabe Gender Mainstreaming in Rat und Verwaltung dar.

Sprache spiegelt die Normen und Rollenbilder einer Gesellschaft wider, sie drückt Wertungen aus und prägt Einstellungen. Sprache schafft Realitäten. Durch eine bewusste Ansprache aller Menschen, die in Magdeburg wohnen, kommt die Landeshauptstadt nicht nur den Maßnahmen der „Europäischen Charta für Gleichstellung zwischen Frauen und Männern auf lokaler Ebene“ sowie der Empfehlungen des Deutschen Städtetags nach, sondern zeigt die progressive Richtung, die Magdeburg als zukünftige Kulturhauptstadt einschlagen will.

Jenny Schulz
Fraktionsvorsitzende

Nadja Lösch
Stadträtin